

## Lateinamerika - Waldschutz

### Bonus für Pioniere beim Walderhalt

Die Zerstörung von Wäldern gehört zu den größten Gefahren für den Klimaschutz. Deshalb wurde bei den Vereinten Nationen seit 2005 REDD+ verhandelt, das für „Reducing Emissions from Deforestation and Degradation“ steht, und Entwicklungs- sowie Schwellenländer für vermiedene Emissionen belohnt. Dem fügte die Bundesregierung einige Jahre später REM – REDD Early Movers hinzu, das Pionieren von REDD einen extra Bonus gewährt. Die deutsche Initiative erfüllt damit einen doppelten Nutzen, weil es Klima- und Waldschutz verbindet und beides durch besondere Vergütungen noch beschleunigt. Die KfW setzt REM – zusammen mit der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) – im Auftrag der Bundesregierung in bisher drei Ländern Lateinamerikas um. Begonnen hat der Prozess im Waldschutz im brasilianischen Bundesstaat Acre.

### Ausgangslage

Alle zwei Sekunden wird Wald von der Größe eines Fußballfeldes zerstört, rund 13 Millionen Hektar sind es weltweit pro Jahr. Der Verlust an Wäldern, meist weichen sie landwirtschaftlicher Produktion, ist mit rund 12 Prozent eine der größten Quellen von Treibhausgasen. Daher kommt dem Schutz des Waldes eine Schlüsselrolle beim Klimaschutz zu. Das gelingt vor allem dann, wenn der Schutz des Waldes mit nachhaltiger Nutzung im Einklang steht. Holzeinschlag und Raubbau an der Natur haben meist wirtschaftliche Gründe. Ohne andere Formen der Waldnutzung und ohne angemessene Einkommensalternativen für die ländliche Bevölkerung wird sich der Wald auf Dauer nicht erhalten lassen. Deshalb hat die internationale Gemeinschaft 2008 das Programm REDD ins Leben gerufen. Es vergütet nachge-

wiesene Reduzierungen von CO<sub>2</sub>-Emissionen, die durch Walderhalt erzielt wurden.

### Projektansatz

Im Jahr 2012 hat Deutschland im Rahmen von REDD REM begründet und vorgestellt. Es vergütet Klimaschutzleistungen von Pionierregionen, die bereits eigenverantwortlich Abholzung reduziert haben. Mit Hilfe von Satelliten wird überprüft, wie sich die Entwaldung reduziert hat und damit auch die Emissionen eines Jahres gegenüber einem historischen Durchschnittswert vermindert haben. Über das Geld aus REM können die Empfänger aber nicht frei verfügen, sondern sie müssen es direkt wieder dem Waldschutz zu Gute kommen lassen, indem zum Beispiel abgeholzte Flächen aufgeforstet oder ansässige Bauern über alternative Ein-

<b>Projekttitle</b>	REDD Early Movers (REM) Programm
<b>Auftraggeber</b>	BMZ
<b>Land/Region</b>	Brasilien, Ecuador, Kolumbien
<b>Projektpartner</b>	Die jeweiligen Umweltministerien





Wälder, wie hier in Brasilien, zu schützen heißt, das Klima zu schützen.  
Foto: KfW Bildarchiv / Rüdiger Nehmzow

kommensmöglichkeiten wie Fischzucht oder Ölproduktion aus Paranüssen unterstützt werden. Das erfolgt nach klaren Kriterien, damit die lokale Bevölkerung, in der Regel Kleinbauern und indigene Volksgruppen, profitiert. Bisher hat die KfW im Auftrag der Bundesregierung mehr als 31 Mio. Euro in REM investiert.

### Wirkungen

Der brasilianische Bundesstaat Acre gehört zu den Pionieren im Waldschutz und wird deshalb von Deutschland besonders gefördert. Mit ihm ist die Bundesrepublik 2012 die erste Partnerschaft im Rahmen von REM eingegangen, um die Gegend für das schon Geleistete im Waldschutz zu belohnen und gleichzeitig anderen mit diesem Beispiel einen Anreiz für Walderhalt zu geben. Bisher wurden durch REM bereits 3,05 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> Äquivalente eingespart und mit fünf Dollar je Tonne vergütet. Das entspricht dem jährlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von ca. 1,5 Millionen Autos in Deutschland. Die Vergütung erfolgt anhand bereits erzielter Emissionsminderungen, die mit Hilfe einer konservativen Kohlenstoffrechnung ermittelt werden.

Ein Teil der Mittel fließt in den weiteren Ausbau eines innovativen Systems zur Förderung von Umweltdienstleistungen namens SISA (Sistema Estadual de Incentivos a Serviços Ambientais) auf bundesstaatlicher Ebene. Der größte Teil der Gelder aber geht an die lokale Bevölkerung, die einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des Regelwaldes leistet. So entsteht Einkommen durch nachhaltige Wald- und Landnutzung. Bisher haben 4.250 Familien von den Anreizen profitiert, zusätzlich wurden 500 indigene Familien aus einem eigenen

Indigenenprogramm unterstützt. REM vergütet somit einerseits schon erbrachte Klimaschutzleistungen und schafft andererseits Anreize für weitere Reduktion von Entwaldung und für nachhaltige Entwicklung.

Inzwischen hat sich auch Kolumbien einem ehrgeizigen Waldschutz verschrieben und als Zielmenge festgelegt, ab dem Jahr 2020 dürfe unterm Strich kein Wald mehr verloren gehen. Dafür hat das Land seine Schutzzonen erheblich ausgeweitet und eine Kombination an Gesetzen, Maßnahmen und Anreizen zu nachhaltiger Waldnutzung verabschiedet. Seine fortschrittliche Waldpolitik hat Kolumbien in einem sogenannten „Amazon Vision Programme“ niedergelegt. Damit zählt auch der Andenstaat zu den Vorreitern im Waldschutz und erhält seit 2016 Mittel aus dem REM-Programm, bisher insgesamt 28 Euro. Neben Deutschland beteiligen sich auch Norwegen, und Großbritannien über eine Mandatierung der KfW am REM Programm in Kolumbien.

Ecuador soll demnächst ebenfalls Bonus-Zahlungen für seine REDD-Anstrengungen aus dem REM-Programm erhalten, allein von der KfW 11 Mio. EUR. Weitere Länder und Gegenden in Lateinamerika sind dabei, dem Beispiel Acres, Kolumbiens und Ecuadors zu folgen und sich als „Early Mover“ zu qualifizieren.



#### Kontakt

KfW Bankengruppe  
KfW Entwicklungsbank  
Palmengartenstraße 5-9  
60325 Frankfurt

Kompetenzcenter Klima und Energie  
Dr. Josef Haider  
[josef.haider@kfw.de](mailto:josef.haider@kfw.de)

Landwirtschaft und Naturre Ressourcen Lateinamerika  
und Karibik  
Dr. Christiane Ehringhaus  
[christiane.ehringhaus@kfw.de](mailto:christiane.ehringhaus@kfw.de)